



## Erfahrungsbericht Famulatur

Zeitraum: 26.02.2023-06.04.2023

Bewerbungszeitpunkt: Oktober 2021

Fachgebiet: Geburtshilfe, Innere Medizin, Chirurgie, Neonatologie,

Aufgabenbereich: Der Tag begann jeden Morgen um kurz nach 8 mit der Möglichkeit, die Morgenandacht mit Musik in der Kapelle zu besuchen. Anschließend fand um 9 Uhr die Morgenbesprechung der Ärzte mit Übergabe und zweitem Frühstück statt. Oft gab es auch eine kurze Fortbildung aus verschiedenen Fachbereichen, zum Beispiel zum EKG, zu Hernien oder zu postpartalen Blutungen.

Im Anschluss an die Frühbesprechung ging es auf die Stationen, wo man sich der Visite anschließen konnte. Hierbei durfte man wie in Deutschland Kurven schreiben und sehr oft körperliche Untersuchungen durchführen. Blutabnahmen und venöse Zugänge wurden von den Krankenschwestern durchgeführt. Je nach Station gab es im Anschluss an die Visite OPs bei denen man assistieren durfte. Besonders häufig waren Kaiserschnitte, Blinddarm OPs und Hernienoperationen aber auch Abszesse wurden versorgt und Frakturen gerichtet. Wenn man wollte, durfte man auch unter Aufsicht Spinalanästhesien durchführen. Im Allgemeinen galt, dass man vieles unter Aufsicht machen durfte aber überhaupt nichts machen musste, was man sich selbst nicht zutraute. Das Arbeitsklima im OP war sehr ruhig und von gegenseitigem Respekt geprägt.

Auf nicht chirurgischen Stationen gab es Maßnahmen wie das Legen von Thoraxdrainagen, wobei man zusehen durfte. Fragen wurden meistens sehr ausführlich beantwortet und sehr viele Ärzte nahmen sich gerne Zeit, uns etwas beizubringen.

Atmosphäre: Die Atmosphäre war sehr gut. Im Guesthouse wurden wir immer sehr freundlich von den Haushälterinnen Rose und Winnie bekocht und auch sonst sehr wohlwollend umsorgt.

Auf dem Krankenhausgelände habe ich mich immer sehr sicher gefühlt. Als ich selbst einmal mit starker Migräne in der Notaufnahme behandelt wurde, wurde ich gut versorgt und ich habe mich dort gut aufgehoben gefühlt.

Becky, eine der Anästhesieschwester hat uns regelmäßig in Kiwoko herumgeführt und uns in ihren Garten mitgenommen. So haben wir einen besseren Einblick in die Lebenssituation der Menschen vor Ort bekommen.

Die Einheimischen waren sowohl innerhalb als auch außerhalb der Klinik immer freundlich zu uns. Die Kinder waren neugierig und freuten sich besonders im African Village der Klinik, wenn sie einen Weißen berühren durften oder mal hochgehoben wurden. Wenn man als Weißer den Markt besucht ist es gut vorher zu wissen, dass die Händler dort sehr offensiv für ihre Ware werben.

Bei Fragen egal welcher Art stand uns immer jemand zur Verfügung. Die Gemeinschaft zwischen den Ärzten war sehr gut und wir wurden gut aufgenommen. Sonntags nach dem Gottesdienst konnte man sich zum gemeinsamen Kaffee treffen und zweimal gab es ein „Bring and Share“ zu dem wir eingeladen wurden.

#### Freizeitgestaltung:

Da manchmal am Nachmittag je nach Patientenaufkommen nicht mehr viel zu tun ist würde ich euch empfehlen Bücher mitzunehmen. Wenn euere eigenen ausgehen, gibt es im Guesthouse ein Regal mit Büchern. In Kiwoko gibt es nicht sehr viele Freizeitmöglichkeiten. Man kann spazieren oder joggen gehen, im Guesthouse kochen oder Rolex kaufen gehen. Dabei handelt es sich um eine Art Fladenbrot mit Ei. Ansonsten gibt es vor Ort vor allem lokale Produkte. Man kann sich für wenig Geld ein Kleidung schneidern lassen, wenn man anderweitig Geld ausgeben möchte.

An den Wochenenden und manchmal auch Abends wird sicherlich Becky etwas mit euch unternehmen.

Für ein verlängertes Wochenende würde ich auf jeden Fall nach Murchison Falls fahren. In diesem Nationalpark kann man für c. a. 350USD eine 3-tägige Safari machen. Man sieht dort die Murchison Falls, viele Antilopen, Elefanten, Nilpferde, Giraffen, Affen, Büffel und mit etwas Glück auch Löwen.

Außerdem bietet sich ein Tagesausflug ins Rhinosanctuary an, wo man zu Fuß bis auf ca. 50m an Nashörner rankommen kann.

Wenn man genügend Geld und Zeit hat, kann man auch nach Jinja fahren, wo man touristische Aktivitäten wie Rafting machen kann. Jinja ist allerdings von Kiwoko ein gutes Stück entfernt, weshalb es für ein Wochenende zu weit ist. Deswegen waren wir auch nicht dort.

Da die Flüge von Entebbe nach Istanbul meist sehr früh am Morgen starten, bietet es sich an, die letzte Nacht in Entebbe zu verbringen. In Entebbe gibt es Souvenirs und den Victoriasee.

Wenn man etwas mehr Zeit einplant kann man von Entebbe aus auch einen Tagesausflug nach Kampala machen und eine pulsierende afrikanische Stadt erleben.

Gesamturteil:

Für mich persönlich eine sehr bereichernde Erfahrung. Ich habe das Land mit sehr vielen neuen und fast ausschließlich positiven Eindrücken von der Natur, der Kultur und den Menschen verlassen.